

Impulse zum EG

61 Hilf, Herr Jesu, lass gelingen

Text: Johann Rist 1642

Musik: Johann Schop 1642

Liedandacht

von Pfarrer Christian Casdorff, Soest am 4. Januar 2020 im WDR 3 - Hörfunk

Musik: Johann Sebastian Bach, Weihnachtsoratorium BWV 248, Kantate 4, Schlusschoral

Sprecherin: (EG 61,5) *Jesus richte mein Beginnen,/ Jesus bleibe stets bei mir, Jesus zäume mir die Sinnen,/ Jesus sei nur mein Begier,/ Jesus sei mir in Gedanken,/ Jesus lasse nie mich wanken!*

Autor: Bach, Weihnachtsoratorium, 4. Teil, Schlusschoral! Sechsmal wird Jesus ganz nah herangewünscht, sogar in Gefühl und Gedanken hinein. Sechsmal wird Jesus beim Namen genannt. Für Bach ist das nicht zu viel, denn er hat den 4. Teil für den Neujahrstag komponiert. Acht Tage nach seiner Geburt bekommt Jesus - ganz nach jüdischer Sitte! - feierlich seinen Namen. So steht es in der Bibel. Und deswegen kann der achte Tag nach Heiligabend, eben der Neujahrstag, traditionell als Namenstag von Jesus gefeiert werden. Eine Choralstrophe, in der er sechsmal genannt wird: ideal also für Bach und sein Neujahrs-Finale! Er hat diese Strophe in einem damals schon alten Neujahrslied gefunden. Der norddeutsche Pastor Johann Rist hat es gedichtet. Ursprünglich hat es 16 Strophen. Fünf davon stehen heute noch im Evangelischen Gesangbuch. Dort verbunden mit der Melodie, die Rists guter Freund Johann Schop extra dafür geschrieben hatte. Für sein Weihnachtsoratorium dachte sich Bach eine eigene aus. Aber es gibt von ihm einen vierstimmigen Satz zu dem Lied - mit Schops Melodie. Hier die erste Strophe:

Musik: Johann Sebastian Bach, Choralsatz mit EG 61,1

evtl. Sprecherin: (EG 61,1) *Hilf, Herr Jesu, lass gelingen,/ hilf, das neue Jahr geht an;/ lass es neue Kräfte bringen,/ dass aufs neu ich wandeln kann./ Neues Glück und neues Leben/ wollest du aus Gnaden geben.*

Autor: Neues Lebensglück wird anvisiert. Freilich: Rist fordert nicht auf: Nun mach und sei aus eigener Kraft deines Glückes Schmied! Ebenso verkehrt findet er aber

auch die Einstellung: Schwein gehabt, Glücksschwein gehabt. Für Rist ist echtes Lebensglück eine Gabe, eine Gnadengabe von Jesus. Deswegen steckt für ihn das ganze Neujahrs-Programm in den allerersten Worten: „Hilf, Herr Jesu!“ Der Name von Jesus ist das Programm. Er ist übersetzbar: Jesus, hebräisch Jehoschua, bedeutet eben nichts anderes als: Der Herr hilft! - „Hilf, Herr Jesu!“: Am Namenstag von Jesus schmiedet Rist den Namen und seine Übersetzung zu einem Gebetsruf zusammen. Dass er damit den Kern für sein ganzes Neujahrslied gefunden hat, macht er mit einem langen Titel obendrüber klar:

Sprecher: Gottseliger Anfang des neuen Jahres - in und mit dem allersüßesten Namen JESU.

Autor: Allersüßest - das ist kein süßlicher Kitsch, das ist der Sound eines echten Liebeslieds. Hier wünscht ein Mensch, dass in seinem Leben Jesus bei allem, wirklich allem innig mit dabei ist als liebender Helfer. Ich muss an einen Satz in der Bibel denken. Er steht im Kolosserbrief:

Sprecher: *Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.*

Autor: Alles in dem Namen des Herrn Jesus tun: was heißt das? Das will konkret durchbuchstabiert werden. Rist versucht genau dies mit seiner nächsten Strophe:

Musik: (EG 61,2) Was ich sinne, was ich mache,/ das gescheh in dir allein;/ wenn ich schlafe, wenn ich wache,/ wollest du, Herr, bei mir sein;/ geh ich aus, wollest du mich leiten;/ komm ich heim, steh mir zur Seiten.

Autor: Rists Heim - das war das große Pfarrhaus in Hamburgs lieblichen Elbvorort Wedel. Ein beliebter Pfarrer, der seiner Gemeinde auch ein ausgebildeter Arzt und Apotheker sein konnte. Er war ein echt ganzheitlicher Seelsorger und Leibsorger! Und dann auch noch berühmter Schriftsteller: Theaterstücke, Philosophie - Gedichte, an geistlichen Liedern allein schrieb er 659! Er bildete ein Dreamteam mit seinem engen Freund Johann Schop, dem großen Geigenvirtuosen und Komponisten: 200 Gedichte des Freundes versah Schop mit Melodien. Ach ja: schließlich hat man vor kurzem entdeckt, dass bezaubernde Illustrationen zu einer Bibelausgabe von seiner Hand herrühren! Auch noch Maler! - Schattenfreies Leben also eines Vielbegabten? Rist weiß genau, wie schnell es schief und eitel wird, wenn Begabungen nicht als Gnadengaben gelebt werden. Er weiß: er braucht die vergebende Gnade seines Herrn, um gut durch das neue Jahr zu kommen:

Musik: (EG 61,4) Herr, du wollest Gnade geben,/ dass dies Jahr mir heilig sei/ und ich christlich könne leben/ ohne Trug und Heuchelei,/ dass ich noch allhier auf Erden/ fromm und selig möge werden.

Autor: Direkt vor dieser Strophe stehen in der langen Originalfassung des Lieds fünf Strophen, in denen Rist von der Sünde dichtet. Fünf! Und der Tonfall ist nicht niederdrückend, er ist befreiend. Das Meiste wurde weggekürzt, zum Beispiel auch der schöne Reim: „Große Sünder kannst du heilen,/ Du, du kannst mir Gnad'

erteilen“. Gnade ist für Rist das persönliche Zauberwort. Das hat auch ganz schlicht mit seinem Namen zu tun. Er und sein Freund Schop - und Bach auch: alle drei haben den Vornamen „Johann“. Der ist ebenfalls übersetzbar: Johann, hebräisch „Jochanan“ bedeutet nichts anderes als: „Der Herr ist gnädig.“

Gut, dass Rists Gnaden-Neujahrslied immer noch gesungen wird. Es klingt so wunderbar anders als das, was gerade so in der Luft liegt. Zum Beispiel: In Hamburg gab es vor ein paar Jahren einen schillernden Richter, der stolz darauf war, dass er „Richter Gnadenlos“ genannt wurde. Und ich habe entdeckt: die Internet-Suchmaschine gibt bei dem Wort „gnadenlos“ genau doppelt so viele Treffer an wie bei dem Wort „gnädig“. Johann Rists Lieder sind anders. Kein Wunder, dass er bestimmte: Bei seiner Beerdigung soll über den Satz „Gott sei mir Sünder gnädig!“ gepredigt werden.

Musik: (EG 61,6) Jesu, lass mich fröhlich enden/ dieses angefangne Jahr./ Trage stets mich auf den Händen,/ stehe bei mir in Gefahr./ Freudig will ich dich umfassen,/ wenn ich soll die Welt verlassen.

Autor: Im Sommer 1667 sind Johann Rist und Johann Schop kurz nacheinander gestorben. 25 Jahre nachdem ihr Neujahrslied zum ersten Mal gedruckt worden war. Dazwischen hat Rist manch bittere Jahre erlebt, zweimal haben gnadenlose Kriegswirren ihm Pfarrhaus und Gärten völlig verwüstet, mit den Seinen konnte er gerade noch in Hamburg Schutz finden. Freunde wie Schop haben ihn da in Gottes Namen auf Händen getragen, für den Leib gesorgt - und auch für die Seele: Rist hat bewegend bezeugt, wie Schops Musik ihn geradezu gerettet hat. Und nun träume ich von ihrem sommerlichen Sterben: wie die beiden alten Gnadenkinder Jesus zart umfassen durften und der ihnen in das Paradies hineingeholfen hat. Und ich träume (ich weiß, sehr kindlich und naiv): da stecken sie wie einst die Köpfe zusammen und es entstehen immer neue Gnadenlieder und Lieder für den Namenstag von Jesus. Und wenn wir nachkommen, dann können wir sagen: „Lasst hören!“

Musik: Johann Sebastian Bach Choralsatz - instrumental

Literatur:

Johann Rist/ Johann Schop: Himmlische Lieder (1641/42). Herausgegeben von Johann Anselm Steiger und Konrad Küster. Oldenbourg Akademie Verlag 2012

Theodor Hansen: Johann Rist und seine Zeit. Aus den Quellen dargestellt. Halle 1872

(Quelle: Evangelische Kirche im WDR 3 – Choralandacht, Sendung am 06.09.2019, www.kirche-im-wdr.de)

© Zentrum Verkündigung der EKHN

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Materialien für Ihre Arbeit in der Gemeinde, im Dekanat oder Ihrer Einrichtung verwenden. Eine Veröffentlichung in Druckform oder im Internet bedarf einer vorherigen Zustimmung des Zentrums Verkündigung. Bitte wenden Sie sich mit Ihren Fragen an [Nora Krieger](#), Sachbearbeitung Abdruckrechte Zentrum Verkündigung. Bild-, Druck- und Textvorlagen dürfen darüber hinaus weder an andere Nutzer unentgeltlich weitergegeben noch gewerblich vertrieben werden.